

Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Postgeld vierteljährlich 14,00 Rl., monatlich 4,80 Rl. In den Ausgabestellen monatlich 4,50 Rl. Bei Postbezug vierteljährlich 16,16 Rl., monatlich 5,39 Rl. Unter Streifband in Polen monatlich 8 Rl. Danzig 8 Gld. Deutschland 2,50 R.-M. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Abonnent keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Groschen. Danzig 10 bz. 80 G. Pl. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpf., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigerem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postadressen: Polen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 258.

Bromberg, Sonnabend den 8. November 1930.

54. Jahrg.

Okkupation eines Gotteshauses.

Die evangelische Kirche in Althütte soll den Katholiken übergeben werden!

Die „Gazeta Powiatu Czarnkowskiego“, ein offenbar dem Regierungsbüro nahestehendes Organ, das in der Kreis- und Grenzstadt Czarnikau erscheint, teilt ihren Lesern in Nr. 129 vom 6. November mit breiten Lettern über die ganze Seite der Zeitung folgendes triumphierend mit:

„Infolge energischer Bemühungen des Kreisstarosten in Czarnikau wurde die Kirche in Althütte, die bis jetzt in evangelischen Händen war, durch das Ministerium für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Bildung im Einvernehmen mit dem Innenministerium der katholischen Bevölkerung zur Benutzung übergeben. Diese Tatsache wurde von der katholischen Bevölkerung in Althütte und der Umgegend mit großer Begeisterung (II) aufgenommen, da die örtliche Bevölkerung den Mangel der Kirche sehr empfindlich verspürte und alle bisherigen schon seit einer Reihe von Jahren zur Zeit der Vor-Mai-Regierungen unternommenen Bemühungen keinen Erfolg gezeitigt hatten. Die Abgabe der Kirche in Althütte an die Katholiken zeugt am besten von dem Wohlwollen der gegenwärtigen Regierung gegenüber Fragen der katholischen Kirche.“

Die amtliche Bestätigung dieser schier unglaublichen Nachricht steht noch aus; aber man muß in diesen Zeiten auf alles gefaßt sein, und wir fürchten, daß das polnische Blattchen wahr berichtet hat. Besonders interessant ist die Aufmachung der polnischen Meldung, in der die Fortnahme eines geweihten Gotteshauses sozusagen als Wahlpropaganda laut gefeiert wird. Als seinerzeit in Krojanen bei Ronitz ein ähnlicher Akt geschah und eine evangelische Kirche mit Ketten versperrt wurde, hat der verstorbene Leiter der Culmer Diözese, der hochwürdige Bischof Rosentreter von Pelpitz, dagegen Einspruch erhoben und von dieser Maßnahme nichts wissen wollen. Und der Bischof Rosentreter war wahrhaftig eine der verehrungswürdigsten und treuesten Erscheinungen der katholischen Kirche unserer Heimat. Wir glauben festsetzen, daß auch mit der Fortnahme der evangelischen Kirche in Althütte alle geschädigt würden. Die noch immer lebensfähige evangelische Gemeinde, der man ihr geliebtes Gotteshaus nimmt, der Polnische Staat, dessen Interessen durch solche Maßnahmen nicht zunehmen kann, und die katholische Kirche, die durch eine solche Übergabe nichts gewinnt.

Die Gemeinde Althütte (Guta) ist eine der ältesten deutschen Gemeinden im Nebedistrikt. Sie wurde in den Jahren 1631 bis 1636 von deutschen Kolonisten evangelischen Glaubens gegründet, die mit außerordentlichen Privilegien seitens der toleranten polnischen Grundherrschaft von Czarnikau, der Herren von Czarnkowsky, ausgestattet waren, und sich ein Bethaus erbauen, sowie einen eigenen Pfarrer unterhalten durften. So geschahen in den Zeiten der Blüte des alten Polnischen Reichs. In der Verfallszeit der Republik, die zugleich eine Verfolgungszeit für die anderen Bekenntnisse und Nationalitäten war (Anfang des 18. Jahrhunderts) wurde auch das Kirchenystem der evangelischen Gemeinde Althütte zerstört. Am Ostermontag 1718 wurde das Bethaus zerstört und jeder Gottesdienst verboten. Am 3. November 1719 wurde das Bethaus zerstört und der Prediger Bechold mit Gewalt vertrieben.

Erst nach der Besitzergreifung des Nebedistrikts durch den Preussischen Staat konnte im Jahre 1774 wieder eine evangelische Kirchengemeinde gegründet werden. Vier Jahre später wurde ein Bethaus erbaut. Auch mußte nach einem vorangegangenen Prozeß, daß 1719 Beschlagnahme eines Pfarrland (eine halbe Fufe) wieder an die Gemeinde zurückgegeben werden.

Im Jahre 1909 wurde das Gut Althütte von der Ansiedlungskommission aus deutscher Hand angekauft und mit evangelischen Ansiedlern besiedelt. Da das alte Bethaus baufällig und zu klein geworden war, wurde von der Ansiedlungskommission eine neue Kirche erbaut, die am 26. Oktober 1915 der evangelischen Gemeinde übergeben und von Herrn Generalsuperintendent D. Blau feierlich eingeweiht wurde. Damit wurde das Besitzrecht der evangelischen Gemeinde an dieser „res sacra“ klar bestätigt, wobei allerdings veräußert wurde, den Grund und Boden der evangelischen Gemeinde aufzulassen.

Wenn der Polnische Staat auch schon seit Jahren das Eigentumsrecht der evangelischen Gemeinde an ihrer Kirche bestritten hat, so wurde doch eine gewaltsame Änderung vertrieben, da man offenbar auch auf polnische Seite sich davor scheute, die fehlende formale Grundbucheintragung höher einzuschätzen als die Übergabe und Einweihung, mit der die Kirche eine in ihrem Ritus unverletzte „res sacra“ geworden war. Die deutsch-evangelische Gemeinde Althütte, die im nächsten Jahre ihr 300-jähriges Gründungs-Jubiläum feiern kann, würdes durch die angekündigte Übergabe ein ihrem fassungsunfähig sichergestellten konfessionellen Minderheitenrecht aber darüber hinaus auch tatsächlich

Der Erfolg ist uns sicher, wenn jeder seine Pflicht tut!

Deutsche! Werbt und wählt nur die Liste des Deutschen Wahlbündes, die in allen Wahlbezirken die

Nr. 12

trägt, ausgenommen die beiden Bezirke Nr. 31 (die Kreise Thorn Stadt und Land, Culm, Briesen, Strasburg, Löbau und Soldau) und Nr. 36 (die Kreise Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum, Neutomischel, Grätz, Wollstein und Schmiegel), in denen die deutsche Liste die

Nr. 22

trägt.

Im Wahlbezirk 30 (die Kreise Graudenz Stadt und Land, Schwetz, Tuchel, Ronitz und Zempelburg) üben die Deutschen bei den Sejmwahlen

Stimmenthaltung

wählen aber bei den Senatswahlen geschlossen die Liste Nr. 22.

Tut eure Pflicht,
werbt und wählt!

geschädigt werden, da sie immer noch 400 Seelen umfaßt und über keinen anderen Raum verfügt, in dem sie ihre Gottesdienste abhalten könnte.

Die evangelisch unierte Kirche in Polen wird mit allen Mitteln in den weiteren Schutz ihres Gotteshauses zu betreiben versuchen. Möchte der Staat, möchte vor allem sein evangelischer Kultusminister noch in letzter Minute ein Einsehen haben und die Privilegien anerkennen, welche die fromm-katholische und um die alte Republik Polen hochverdiente Familie von Czarnowski seinerzeit der deutsch-evangelischen Gemeinde Althütte zugesprochen hatte. Wir wiederholen es: in jenen Tagen hand die Polnische Republik in hoher Blüte; denn die Toleranz garantiert das Gedeihen der Völker, die sie beweisen.

Das Schicksal der deutschen Schwestern im Johanniter-Krankenhaus Wandsburg.

Wandsburg, 6. November. (Eigene Meldung.) Am Montag nachmittag erhielten die vertraglich mit einem vierteljährlichen Kündigungrecht angestellten Diakonissen des Johanniter-Krankenhauses, über dessen Besetzung mit polnischen Schwestern in Nr. 254 der „Deutschen Rundschau“ vom 4. November berichtet wurde, von amtlicher Seite den Bescheid, daß sie ab Dienstag früh 8 Uhr keine Verpflegung mehr erhalten würden. Die Schwestern haben ihre Wohnung noch nicht geräumt. Bekanntlich ist das dauernde Wohn- und Pflanzerecht der evangelischen Diakonissen dem Johanniter-Orden in einem Vertrag zugesichert worden, der vor einem Jahre vom Appellationsgericht in Thorn erneut anerkannt wurde.

Die Bahn Bromberg—Gdingen in französischem Besitz?

Am 9. November soll die letzte Etappe der Eisenbahnverbindung Oberschlesien—Gdingen in Benutzung genommen werden. Für diesen Tag ist die Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Bromberg—Gdingen in Gegenwart des Verkehrsministers vorgesehen. Wie der „Deutschen Rundschau“ aus Danzig gemeldet wird, soll diese Strecke nach ihrer Eröffnung in gemäße bereits erfolgreich gepflogener Verhandlungen in den Besitz des französischen Industriekonzerns Schneider-Creusot übergeben, und zwar bei gleicher Interessiertheit der Französischen Regierung.

Wir geben diese Nachricht des Berliner Blattes in Erfüllung einer publizistischen Pflicht wieder, ohne selbst in der Lage zu sein, sie auf ihre Richtigkeit nachprüfen zu können.

Deutschland verlangt allgemeine Herabsetzung der Rüstungen.

Genf, 6. November. Die Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses wurde heute vormittag von dem holländischen Gesandten in Paris, London, dem langjährigen Vorsitzenden des Ausschusses, eröffnet. Er wies darauf hin, daß die Arbeiten des Vorbereitungsausschusses im vorigen Jahr mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen der Londoner Flottenkonferenz ausgesetzt worden seien. Er gab eine kurze Darstellung der Ergebnisse dieser Konferenz, der Verhandlungen des Sicherheitskomitees und der diesbezüglichen Beschlüsse der letzten Völkerbundversammlung. Die Aufgabe des Ausschusses sei die Formulierung der Methoden für eine Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen. Das Ideal einer vollständigen Abschaffung aller Rüstungen sei im Augenblick noch nicht erreichbar. Die jetzige Tagung müsse aber unbedingt zu einem endgültigen Abschluß ihrer Arbeiten für die Aufstellung eines Konventionsentwurfes kommen.

Graf Bernstorff gab für die Deutsche Regierung eine Erklärung ab. Die Deutsche Regierung dringe auf einen möglichst baldigen Abschluß der Auswahlsverhandlungen, damit der Rat die allgemeine Abrüstungskonferenz zum 1. November 1931 einberufen könne. Nur auf diese Weise werde endgültig festgestellt werden können, ob eine Abtät zur Abrüstung vorhanden sei oder nicht.

Deutschland lege Wert darauf, daß sein Vorschlag über die uneingeschränkte Veröffentlichung des gegenwärtigen Rüstungsstandes aller Länder als Grundlage der kommenden Konferenzverhandlungen außerhalb des jetzt zur Verhandlung stehenden Abkommensentwurfes vom Ausschuss erörtert werde. Deutschland fordere Klarheit, ob man jetzt tatsächlich zum Abschluß der Arbeiten und zur Einberufung der Abrüstungskonferenz schreiten wolle. Ein wesentlicher Teil der heutigen internationalen Schwierigkeiten sei auf die Verwickelung der Abrüstungsfragen zurückzuführen. Deutschland verlange daher, daß man so schnell wie möglich zu einer entscheidenden Herabsetzung sämtlicher Rüstungen schreite.

Der russische Vertreter Litwinow gab eine längere Erklärung ab, in der er die grundsätzliche Haltung der Sowjetregierung zu den Arbeiten des Völkerbundes über die Abrüstung darlegte. Im Anschluß an diese Erklärung Litwinows, die von dem Präsidenten einmal mit einem geschäftlich-ordnungsmäßigen Hinweis unterbrochen wurde, kam es zu einem Zwischenfall, als der Präsident erklärte, es sei ihm nicht möglich, jetzt noch die französische Überlegung der Erklärung Litwinows vornehmen zu lassen. Zum Protest gegen diese Anordnung des Vorsitzenden verließen die zahlreich erschienenen Vertreter der Weltpresse geschlossen den Sitzungssaal.

Wahlterror in Warschau.

Blutige Straßenkämpfe. — Überfälle auf polnische Zeitungen

Warschau, 5. November. Der gestrige Tag stand hier unter dem Zeichen eines blutigen Wahlterrors, der in Erzeß seinen Ausdruck fand, von denen der „Kurjer Warszawski“ nicht mit Unrecht schreibt, daß sie ein unerhörtes trauriges Zeugnis über die Verhältnisse ausstellen, die gegenwärtig im Lande herrschen. Der gestrige Terror wirkte sich besonders gegen die Nationaldemokraten aus, die bisher für die von ihnen inszenierten Terrorakte gegen die Deutschen kein Wort der Verurteilung, ja für die Terroristen sogar anerkennende Worte fanden.

In der Bürgerresourse hatte die Nationaldemokratie eine Versammlung anberaumt. In einem gewissen Augenblick drangen junge Burschen, die mit Stöcken, Knütteln, Revolvern und Tränengasbomben ausgerüstet waren, in den Saal ein, wobei ihnen die nationaldemokratische Jugend, besonders Studenten, an den Eingangstüren den Weg verstellten. Hierbei kam es zwischen den Eindringlingen und den Verteidigern zu einem Kampf, wobei auch Revolverkugeln fielen. Der Kampf wurde schließlich auf die Straße hinausgetragen. Bei diesen Exzessen wurden acht Personen, meist Studenten, teils schwer, teils leicht verletzt.

Dann zogen die Stotrupps unter Hochrufen auf bekannte Persönlichkeiten durch die Stadt. In der Redaktion der „Gazeta Warszawska“ schlugen sie sämtliche Fensterscheiben ein. Das gleiche Schicksal ereilte das Geschäftsgebäude des rechtsstehenden „ABC-Blattes“, das infolge Schließung augenblicklich nicht erscheint. Dort drangen die Burschen auch in das Lokal ein, wobei sie die Einrichtungsgegenstände vollständig demolierten. Der nächste Besuch galt dem Parteibüro der Nationaldemokraten in der Jersafalemer Allee. Die jungen Leute drangen auch hier in das Lokal ein und zertrümmerten alles; die Schränke wurden eingeschlagen, die Wanduhr heruntergerissen und zertrümmert. Das ganze vorbereitete Propaganda-Material wurde vom zweiten Stock auf die Straße geworfen. Dieser Zerstörungssakt dauerte etwa eine Viertelstunde. Weitere Exzesse wurden von der Polizei verhindert.

Die Nationaldemokraten beim Minister Skladkowski

Warschau, 6. November. Vertreter der Nationalen Partei wandten sich gestern an den Innenminister General Skladkowski mit der Bitte um eine Audienz in Sachen der letzten Exzesse. Da ihnen die Audienz nicht gewährt wurde, richteten sie an den Innenminister zwei Schreiben, in denen sie den Überfall auf die letzte nationaldemokratische Wahlversammlung schildern, eine Kritik an der Polizei üben, die sich angeblich auf die Seite der Angreifer gestellt habe und bitten, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Die Nationale Partei hat sämtliche Wahlversammlungen in Warschau, wie auch zum Teil in der Provinz abberufen, da die Sicherung der Seite bereits etliche Tage vorher bestellt und sie auch im voraus bezahlt hatte.

Ausfahrungen gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien.

In Oberschlesien richtet sich der Terror hauptsächlich gegen die deutsche Minderheit. Im Zusammenhange damit hatten sich, wie aus Katowitz gemeldet wird, am vergangenen Freitag Vertreter der deutschen Minderheit in Oberschlesien, und zwar der ehemalige Abg. Rosumek sowie der Chefredakteur des „Volkswille“ und Führer der deutschen Sozialisten, Komolli, in Begleitung des Führers der polnischen Sozialisten, Wojewodaschewski, zum Wojewoden Dr. Grażynski begeben, um wegen der letzten Ausfahrungen gegen Angehörige der Minderheit Einwirkung zu erheben. Der Wojewode lehnte es jedoch ab, die Delegation persönlich zu empfangen, sondern verwies sie an den Wojewodaschewski Dr. Saloni. Dieser erklärte im Namen des Wojewoden, die Delegation müsse ihre Beschwerden schriftlich einreichen.

Nach diesem ergebnislosen Versuch, eine abermalige Unterredung mit dem Wojewoden herbeizuführen, sah sich die Deutsche Wahlgemeinschaft veranlaßt, folgendes

Telegramm an den Innenminister Skladkowski zu richten:

„Am 18. Oktober haben die früheren Abgeordneten Dr. Pant und Rosumek den Herrn Schlesischen Wojewoden auf die Gefährdung der deutschen Bevölkerung in der Wojewodschaft durch die Veranstaltung einer Antideutschen Woche hingewiesen. Der Herr Wojewode hat versichert, daß die Polizei jede Ausfahrung verhindern werde. Seitdem wurden viele friedliche Deutsche öffentlich und in ihren Wohnungen überfallen, schwer mißhandelt und an ihrem Leben bedroht. In einem Falle unter Verwendung von Schusswaffen. Selbst Frauen werden nicht geschont. Fensterhebeln werden eingeschlagen. Die allgemeine Unsicherheit wird durch die täglichen Drohungen der Presse noch verstärkt. Von polizeilichem Schutz ist nichts zu merken. Die deutsche Bevölkerung fühlt sich schutzlos dem Terror ausgeliefert. Der Versuch, dem Herrn Wojewoden den Ernst der Lage und die Notwendigkeit sofortiger Abhilfe persönlich darzustellen, ist mißlungen. Er hat uns nicht empfangen. Wir bitten deshalb Sie, Herr Minister, für den Schutz der deutschen Bevölkerung sofort wirksame Maßnahmen zu treffen.“

Zu den Deutschenverhaftungen in Neustadt.

Von den neulich in Neustadt verhafteten acht Angehörigen der deutschen Minderheit ist der Administrator der Güter des Grafen Kersierling, Gustav Vamberger, wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da er österreichischer Staatsangehöriger ist. Die übrigen Verhafteten wurden in das Gefängnis in Stargard eingeliefert.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Dirschau meldet, wurde unter dem Vorwurf, eine illegale Wahlagitatio betrieben zu haben, der deutsche Rittergutsbesitzer von

Aries aus Groß Wahnitz durch die Polizei verhaftet. Festgenommen wurden ferner in Stargard der Redakteur der „Gazeta Rosierka“, Mesliniski, in Sagorisch im Seekreise der deutsche Optant Paul Dragosch, nach der polnischen Meldung wegen Verbreitung unwahrer und tendenziöser gefälschter Gerüchte über Pommerellen, und im Kreise Bissa der frühere Sejmabgeordnete der Volkspartei Piasz, Piosajczak.

Aus der Haft entlassen wurde der kürzlich verhaftete Schriftleiter des „Dziennik Rujawski“ Stanislaw Cieślak. Seine Verhaftung war im Zusammenhang mit einer Vorwahlrede erfolgt, die einen antistaatlichen Charakter getragen haben soll.

Gegen Stellung einer Kaution von 1000 Zloty ist auch der zu einem Jahre Festung verurteilte Gründer der sozialistischen Gewerkschaften und ehemalige Abgeordnete Kwapinski auf freien Fuß gesetzt worden.

Verseigerung der Geschäftsbücher der Donnerstags-Gruben.

Katowitz, 7. November. Aus Katowitz wird dem „Kulturwart Kurjer Godzienny“ unter dem 6. November gemeldet:

Gestern nachmittag von 3 bis 7 Uhr führten die Finanz- und Polizeibehörden eine Revision in den Räumen der Generaldirektion der Unternehmungen des Fürsten Hensel von Donnerstags-Gruben in Katowitz durch. Im Ergebnis dieser Revision wurden zwei riesige Stöße von Büchern und Dokumenten beschlagnahmt, die man in die Finanzabteilung nach Katowitz schaffte. Wie es heißt, wurde die Revision aus dem Grunde durchgeführt, weil die Finanzbehörden großen Steuerhinterziehungen auf die Spur gekommen sein sollen, die durch das erwähnte Unternehmen zum Schaden des Staatsfiskus begangen worden seien. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß man in diesen Unternehmungen falsche Bilanzen aufgestellt und falsche Eisenbahnabrechnungen auf Waren angefertigt hätte. In den an die Finanzbehörden gerichteten Nachweisen seien außerdem nur Verluste angegeben worden, damit habe man die Steuern zum Schaden des Staatsfiskus geführt.

Die Revision hat in Katowitz einen riesigen Eindruck gemacht. Vor dem Gebäude der Direktion der Unternehmungen des Fürsten Hensel von Donnerstags-Gruben hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die diesen Fall lebhaft kommentierte.

Wie der „Kurjer Poranny“ mitteilt, hatte die Revision in der Direktion der Gruben des Grafen von Donnerstags-Gruben auch einen politischen Hintergrund. Es sei ein offenes Geheimnis, daß alle polenfeindlichen Pressepublikationen auf internationalem Gebiet, soweit es sich um schlesische Fragen handelt, ihre Quelle hier gehabt hätten, da sich die Informanten aus Personen rekrutierten, die zu diesem Unternehmen in naher Beziehung gestanden haben. Die Revision habe nach dieser Richtung hin gewisse (1) Unterlagen ergeben. Außerdem habe man im Schreibtisch eines der Beamten vertrauliche Instruktionen gefunden, die von einem der europäischen Staaten stammten. Die Unterfuchung in dieser Sache werde streng geheim gehalten.

Diese Begründung klingt rechtlich mysteriös. Die Informationsquelle für die sogenannte „polenfeindliche Propaganda“ im Ausland ist längst bekannt. Diese Propaganda wird lediglich von Nationalpolen betrieben. Jeder Akt polenfeindlicher Intoleranz findet freilich sein Echo; aber einige Geldentaten des Westwärtsvereins und seiner Gewinnmosen lassen sich auch vor der internationalen Öffentlichkeit nicht verbergen.

Zwei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des Wojewoden Dr. Grażynski.

Katowitz, 6. November. Der Generaldirektor Pistorius der Plesch-Gruben ist wegen Beleidigung des schlesischen Wojewoden, Dr. Grażynski, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte ein geheimes Zirkular herausgegeben, in dem er, nach der Anklage, den Grund der durch die Direktion durchgeführten Reduktion von Arbeitern in einem falschen Lichte dargestellt habe. Er hatte angegeben, daß die Reduktion der Arbeiter darauf zurückzuführen gewesen sei, daß der Schlesische Wojewode den Regierungsaufträgen für die Plesch-Gruben entgegen gewirkt hätte. Die Gerichtsverhandlung ergab indessen, daß der Inhalt des Zirkulars den Tatsachen nicht entsprach.

Das fragliche Rundschreiben wurde, der „Katowitzer Zeitung“ zufolge, im Zusammenhang mit einer Verminderung des Kohlenkontingents um 2000 Tonnen an zwei Pleschische Gruben gerichtet. Der Wojewode Dr. Grażynski wurde beschuldigt, diese Verringerung veranlaßt zu haben. In dem Rundschreiben wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine bestimmte Anzahl von Arbeitern auf den Gruben zur Entlassung kommen und außerdem Festschichten eingelegt werden müßten. Daraufhin begab sich eine Delegation von Arbeitern zum Wojewoden, der bei dieser Gelegenheit zum erstenmal von jenem Rundschreiben erfuhr, worauf er dann, da er sich durch seinen Inhalt verletzt fühlte, gegen Generaldirektor Pistorius bei der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren beantragte.

Als Zeuge vernommen führte Herr Dr. Grażynski aus, daß er mit der Zurückziehung der Kohlenbestellungen seitens der Eisenbahnverwaltung nichts zu tun hatte. Der Arbeiter-Delegation habe er verschiedene Zusicherungen gemacht. Man hätte damals auch öffentlich darüber gesprochen, beispielsweise bei der Starostei, daß angeblich er, der Wojewode, an der Arbeitsverminderung und damit auch unmittelbar an den bevorstehenden Arbeiterentlassungen die Schuld trage. Der Wojewode wies dann vor Gericht ausdrücklich darauf hin, daß damals infolge der allgemeinen Krise die Lage sehr gespannt war und sich derartiges gegen ihn gerichtete Behauptungen ungünstig auswirken konnten.

Der Staatsanwalt betonte in seinem Plaidoyer, daß eine Beleidigung des Wojewoden im Laufe der Beweisaufnahme erwiesen sei. Es wäre unsittlich, wenn Justizverwaltungen, ganz gleich ob deutsche oder polnische, die Angehörigen der Arbeiterentlassungen bzw. Betriebsbeschränkungen auf irgendeine Art abwälzen wollten. Zum Schluß beantragte der Staatsanwalt strenge Bestrafung des beklagten Generaldirektors und zwar mit einer Frei-

Armer Junge!

Schon wieder Kopfschmerzen? Nimm doch endlich die echten Aspirin-Tabletten! Jede Apotheke führt sie, denn das echte Aspirin ist ein allgemein anerkanntes schmerzstillendes Mittel.

Es gibt nur ein

ASPIRIN

Erhältlich in allen Apotheken.



heitsstrafe. Er bemerkte weiter, daß eine Geldstrafe bei den hohen Einkünften nicht zweckentsprechend wäre.

Der Verteidiger dagegen bemerkte, daß der Text des Rundschreibens ohne eine böswillige Absicht abgefaßt worden sei. Es wurde in gutem Glauben angenommen, daß die Einschränkung des Kohlenauftrages tatsächlich auf Intervention des Wojewodaschewski bzw. des Wojewoden zurückzuführen sei. Den Mitgliedern des Betriebsrats aber sei die Sache gerade deswegen unterbreitet worden, um durch Vorstelligerwerden beim Wojewoden Betriebsbeschränkungen zu bezeugen, und zwar möglichst durch eine Auftragserteilung. Der Verteidiger beantragte Freisprechung.

Der Richter sah eine Beleidigung des Wojewoden als des höchsten Beamten der Wojewodschaft durch den Wortlaut des erlassenen Rundschreibens als vorliegend an und setzte gemäß § 185 der Strafgesetzbuchordnung eine Freiheitsstrafe von zwei Monaten fest, wobei er betonte, eine Umwandlung in Geldstrafe nicht erfolge.

Gegen dieses Urteil wurde sofort Berufung eingelegt.

Republikanische Niederlage in Amerika.

Von den amerikanischen Kongresswahlen liegt auch heute noch kein klares Ergebnis vor. Während deutsche Nachrichten für die Demokraten 217 Mandate für das Repräsentantenhaus herausrechnen — die absolute Mehrheit beträgt 218 —, heißt es in einer Depesche der AP, daß anscheinend die Republikaner im Repräsentantenhaus eine kleine Mehrheit haben würden, da sie schon jetzt 216 Mandate hätten und das Ergebnis aus acht Bezirken noch ausstehe.

Über die Senatswahlen melden deutsche Blätter, daß Republikaner und Demokraten sich mit je 47 Mandaten die Waage halten, so daß der eine Farmerabgeordnete, der gewählt worden ist, das Stimmlein an der Waage bilde. Die bezügliche Newyorker Meldung der Poln. Tel.-Agentur lautet dagegen:

„In jedem Falle nehmen bei den Senatswahlen jetzt die Demokraten die erste Stelle ein. Es ist indessen ein Sieg der Republikaner mit einer Stimme Mehrheit — 48 gegen 47 — möglich.“

Vorläufig also ein Non liquet.

In einem Newyorker Telegramm der „Adm. Sig.“ heißt es u. a.

Das Wahlergebnis ist immer noch nicht vollständig, aber das Hauptergebnis ist klar: Die Republikaner haben eine vernichtende Niederlage erlitten. Die wenigen Anführer, die bis jetzt vorliegen, schließen die Schuld auf die allgemeine Unzufriedenheit mit Hoover, mit der Prohibition, mit der religiösen Unzufriedenheit und dem Aufruf zur Gewalt. Der republikanische Zolltarif wird ebenso abgelehnt wie die republikanische Untätigkeit, ihre früheren Wahlversprechen einzulösen und internationale Hilfe zu gewähren. Das Bezeichnendste ist, daß in der republikanischen Hochburg Ohio der „nahe“ Demokrat Bullen überwältigend gesiegt hat und daß in Newyork und Illinois kläglich abgeknitten haben. Die Prohibition geriet noch schlimmer unter die Räder und hat wohl den Gentilang erhalten. Die Aufrührer wurden ebenfalls schroff abgelehnt. Im übrigen ist der demokratische Süden, der das letzte Mal für den Republikaner Hoover zahlreiche Sitze lieferte, weil er den katholischen Demokraten Smith ablehnte, wieder in das demokratische Feld zurückgekehrt. Selbst wenn die Demokraten keine Mehrheit im Hause haben, so ist die republikanische Stellung derart geschwächt, daß in der letzten Hälfte seiner Amtszeit Hoover große Schwierigkeiten haben muß, und für die Präsidentenwahl in zwei Jahren bangt, da diesmal die Abkehr des Landes zu den Demokraten zu deutlich ist.

Revision und Anschluß.

Paris, 6. November. (Eigene Drahtmeldung.) In der „Ere Nouvelle“ beschäftigt sich Herriot mit der Möglichkeit einer Revision der Friedensverträge und der Anschlußfrage.

Sieg Macdonalds.

Das englische Kabinett Macdonald hat gestern bei der Abstimmung über den Nichttrahen Antrag der Konservativen gegen die Arbeitslosenpolitik der Regierung mit 21 Stimmen Mehrheit gesiegt. Für die Liberalen hatte deren Führer Lloyd George die Parole Stimmhaltung abgegeben, an die sich aber neun Mitglieder der Partei nicht hielten, indem fünf Mitglieder gegen die Regierung stimmten. Deren Stimmen wurden durch vier andere Liberalen, die für die Regierung stimmten, neutralisiert. — Neben denjenigen Liberalen, die gegen die Regierung stimmten, befand sich auch der Parteipräsident der Liberalen, Churchill, der dann sein Amt Lloyd George zur Verfügung stellte.

Deutsches Reich.

Grzesinski Ernennung.

Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet: Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, den Staatsminister a. D. Grzesinski zum Polizeipräsidenten von Berlin zu ernennen. Der bisherige Polizeipräsident von Berlin, Borgebel, ist in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Frau umzubringen und vertraute die Ausführung der Tat einem Eufmarzki aus Danzig an. Dieser nahm sich wieder den 17 Jahre alten Prusakowski aus Pöbau zur Hilfe, dem er für die Ermordung der Frau D. 1000 Zl. versprach, wobei er ihm gleich 100 Zloty einhändigte. P. brachte in Erfahrung, daß Frau D. die Gewohnheit hatte, mittags die Kirche zu besuchen. Deshalb paktete er dort schon längere Zeit auf sein Opfer auf. P. muß die Frau D. nicht genau gekannt haben, denn am kritischen Tage trat nämlich eine Frau Kowalska in die Kirche. P. hielt sie für Frau D. und als die unglückliche Frau niederkniete, schlug der aus dem Versteck vorkommende P. mit einem Brett, das er vom Chor losgerissen hatte, auf sein Opfer ein und brachte ihm schwere Verletzungen am Kopfe bei. Darauf verließ er die Kirche. Als man ihn verhaftete und ins Kreuzverhör nahm, gestand er alles ein. Am Abend desselben Tages verhaftete man Eufmarzki und Drews, ebenso den Vater des Prusakowski, und lieferte alle ins Gefängnis ein. Frau Kowalska erlitt durch die Schläge eine Gehirnerschütterung und kam nicht mehr zur Besinnung. Sie starb am Sonnabend im Krankenhaus. Die durch dieses Verbrechen entweihte Kirche wurde geschloffen.

Renenburg (Rome), 6. November. In überaus frecher Weise gingen Diebe vor. Als ein gewerblicher Angestellter morgens gegen 5 Uhr sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte befand, mußte er bei dem aufgestellten Brettervorrat an dem Hause eines Tischlermeisters vorüber. Da hörte er hinter dem Bretterhaufen ein verdächtiges Geräusch. Er blieb einen Augenblick stehen, um zu lauschen; aber schon trafen ihn mehrere Steinwürfe, die von den unsichtbaren Dieben herrührten und ihn zwangen, sich schleunigst in Sicherheit zu begeben. Später stellte sich heraus, daß eine ganze Anzahl Bretter gestohlen waren. — Der letzte Wochenmarkt brachte so reichlich Butter, daß deren Preis von 2,20 auf 1,90 zurückging. Eier kosteten 3,50—3,80, Induktionsartoffeln 2,30—2,50 der Zentner, junge Hühner 1,80—2,20, alte 3,50—4,00, geschlachtete Enten 1,00, Gänse 0,90 das Pfund. Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Mohrrüben zwei Pfund 0,25, Blumenkohl 0,10—0,50, Weißkohl je nach Größe 1—1,25, Rotkohl 0,10—0,30, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,20—0,25, Äpfel 0,20—0,50. An Fischen gab es Hechte und Aale für 1,50—1,80 und Bratfische für 0,80—1,00 das Pfund.

Freie Stadt Danzig.

*** Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich vor dem Hause Hansplatz 15. Dort wollte die Ehefrau Margarete Zabel, Stadtgraben 18, mit ihrer dreijährigen Tochter die Straße überschreiten, als sich die Kleine losriß und direkt vor einen daherkommenden Kraftwagen lief. Sie stürzte zu Boden und trug erhebliche innere Verletzungen davon. Die Mutter, die ihr Kind noch im letzten Augenblick zurückreißen wollte, wurde ebenfalls von dem Kraftwagen erfasst und zu Boden gerissen, wobei sie Verletzungen an der linken Schulter erlitt. Mutter und Kind wurden ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Frau Z. konnte nach Anlegen eines Verbandes wieder entlassen werden.

*** Vom Zuge überfahren und getötet.** Auf dem Bahnsteig II des Danziger Hauptbahnhofes wurde der 35 Jahre alte Heizungswärter Albert Baranowski aus Danzig vom Zuge überfahren. Der Verunglückte wurde sofort ins Städtische Krankenhaus geschafft, ist aber auf dem Transport bereits verstorben.

*** Vom Lieferkraftwagen überfahren** wurde in Ohra auf der Hauptstraße die achtfährige Tochter Herta des Arbeiters August Reich aus Ohra, als sie trotz der Warnungssignale die Straße überschreiten wollte. Die Kleine mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

*** Plötzlicher Tod.** Eine etwa 60 Jahre alte Witwe hatte das Theater besucht. Gleich nach Beginn der Vorstellung wurde sie von einer Ohnmacht befallen. Sie wurde von ihrem Platz im Parkett ins Foyer befördert und ist dort innerhalb weniger Minuten in Gegenwart des Theaterarztes verstorben.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

*** Gollnow, 6. November.** In schwer verletztem Zustande aufgefunden wurde auf der Chaussee in Grimhort der Monteur Möhrcke. M. war mit seinem Motorrade gestürzt und hatte einen Schädelbruch erlitten. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo er halb darauf verstarb. Der Verunglückte war verheiratet.

*** Allenstein, 6. November.** An der Leiche des Vaters erschossen. Auf dem Bahnhof Marienhof fand der Fahrplanleiter im Dienstraum ein Schließfach und einen Zettel mit der Aufschrift: „Vater ist gestorben, ich habe mich erschossen.“ Man öffnete die Wohnung des Bahnhofswirtes Meschonat und fand diesen tot im Bett vor. Seine erwachsene Tochter lag schwarz bekleidet, erschossen auf dem Sofa.

*** Lübeck, 6. November.** Mord. Auf dem Gute Marienhöhe getötet im Pferdefall der 19jährige Pferdebesitzer Max Süßle und der 30jährige Gespannführer Otto Balfanz aus nützlicher Ursache in einen Wortwechsel, im Verlauf dessen Balfanz den Süßle aufforderte, aus dem Stall zu gehen. Während Süßle wütend aus dem Stall eilte, ging Balfanz ruhig zur Stalltür. Da erhielt er von Süßle einen Stich mit einer Fork in das rechte Auge. Er brach sofort blutüberströmt zusammen und verstarb nach wenigen Minuten. Die Leichenöffnung ergab, daß die Forkeinfälle 10 Zentimeter tief in das Gehirn eingebracht waren. Der Täter wurde in Untersuchungshaft genommen.

*** Meseritz, 6. November.** Erschossen hat sich in seiner Wohnung der Beamte F. H. F., der gegen die in letzter Zeit gegen seine Amtsführung erhobenen Verdächtigungen bei der Staatsanwaltschaft Klage erhoben hatte. Die mit dem Verfahren verbundenen Aufregungen haben den pflichttreuen Beamten in einem Anfall von Schwermut in den Tod getrieben.

*** Freyhaide, 6. November.** Eine Bluttat wurde in Gr. Ludwigsdorf verübt. Der Unternehmer Paul Zietze wurde auf dem Heimwege durch einen Missetäter ermordet aufgefunden. Die Untersuchung durch den Oberstaatsanwalt in Elbing ist noch nicht abgeschlossen. Als mutmaßliche Täter sind zwei Arbeiter aus Gr. Ludwigsdorf in Haft genommen worden.

Nikolaiken.

Die ostpreussische Presse verbreitet folgenden Bericht: Im westpreussischen Nikolaiken ist seit einiger Zeit eine polnische Privatminderheiten Schule, die mit einem polnischen Kindergarten verbunden ist, im Hause eines gewissen Dsinski untergebracht. Im gleichen Hause wohnt auch der polnische Rechtskonsulent Patcinski, der sich seit einiger Zeit auffällig als „wütender Deutscher“ gebärdet. Er hat einige Zimmer an einen Polen Cholewinski vermietet. Der Hausbesitzer Dsinski hätte nun gern Patcinski und Cholewinski aus seiner Wohnung heraus, um den polnischen Lehrer der Minderheiten Schule als Mieter zu bekommen. Das wäre bislang ein gewöhnlicher Streit zwischen Hauswirt und Mieter, jedoch erscheint die Sache, wenn man auf die Ereignisse der letzten Tage zurückblickt, einen tieferen, wesentlicheren Hintergrund zu erhalten.

In Nikolaiken, das übrigens einen polnischen Gemeindevorsteher hat, war es bisher durchaus friedlich. Die Reibereien begannen am 15. September. Patcinski und Cholewinski kamen betrunken nach Hause, prahlten mit ihrem neuen Deutschtum und beschimpften Frau Dsinski. Der deutsche Landjäger stiftete damals Frieden. Am nächsten Tage wurden dem Lehrer der polnischen Minderheiten Schule die Fenster eingeschlagen. Vier Wochen später geschah dasselbe bei Dsinski, ohne daß es gelang, die Täter zu fassen. Am 19. Oktober wurden im ganzen Dorf bei den Polen die Fenster eingeschlagen. Der Verdacht fiel auf Leute, die seit einiger Zeit „Deutsche“ sein wollten. Einige Stockpolen wurden als Täter festgestellt. Am 20. Oktober fand eine Theaterprobe im Schulhaus statt, zu der die Polen aus den umliegenden Dörfern eingetroffen waren. Patcinski und Cholewinski rempelten ihre eigenen Landsleute. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf die Polen auch zwei Schüsse abgaben, die jedoch niemanden trafen. So war der Boden vorbereitet für die Ereignisse der letzten Nächte.

Jetzt fiel der große Schlag. Die Ausschreitungen begannen damit, daß bei einigen polnischen Familien die Fenster eingeschlagen wurden. Sodann wurde der Spektakel immer größer. Bei Dsinski, Nowak und anderen wurden selbst die Fensterrahmen herausgerissen, Steine in die Zimmer geworfen, und eine wilde Horde stürmte die Minderheiten Schule. Hier wurde alles kurz und klein geschlagen. Dsinski, der doch im selben Hause wohnt, in dem die Minderheiten Schule untergebracht ist, erklärte, niemanden erkannt zu haben. Anfangs wollte er sogar überhaupt nichts bemerkt haben. Einzige, daß Cholewinski und ein gewisser Neudeutscher Guttschewski dabei war, will er gesehen haben.

Soweit der Tatbestand. Hierzu macht die in Marienwerder erscheinende „Weichsel-Zeitung“ etwa folgende Feststellungen. Die Ausschreitungen zeigen ganz deutlich, daß ihnen ein System, ein wohlbedachter Plan zugrunde liegt. Es handelt sich hier um etwas anderes, als um ein paar eingeworfene Fensterscheiben. Immer sind es dieselben polnischen „Deutschen“, die dabei sind. Daß diese Annahme richtig ist, beweisen schlaglichtartig einige Tatsachen:

Der polnische Minderheiten Schullehrer erklärte nach den Vorwürfen, daß seiner Ansicht nach keinesfalls Deutsche die Hand im Spiel hätten. Jetzt spricht er auf einmal von baldigem Fortzug, weil er seines Lebens nicht mehr sicher sei. Ferner: Kaum waren die Überfälle passiert, da waren schon Redakteure der „Gazeta Olsztyńska“ aus Allenstein in Nikolaiken. Sie hatten große Photoapparate mitgebracht und trafen sich dort mit einem Berliner polnischen Berichterstatter (!), der gleichzeitig Sekretär des polnischen Minderheitenvereins ist. Man kann feststellen, daß die polnischen Photographen und Redakteure beinahe eher an Ort und Stelle waren, um die „deutschen“ Untaten aufzunehmen, als sie durch geschickte polnische Regie durch polnische Schlingensiefel inszeniert worden waren.

Drei deutsche Reiter ohne Fehler.

Die Welt-Militärtrophäe für Reichswehr.

Aus Boston wird der „Bostonischen Zeitung“ gemeldet: Als Waldbenkel am Sonntag gegen die schärfste Konkurrenz der besten Reiter und Pferde von fünf Nationen den Preis der Nationen gewann, klang die ganze Bostoner Veranstaltung mit dem überwältigenden Sieg der deutschen Reiterei, die Zeugnis vom hohen Stand der deutschen Pferdeucht und Reitkunst ablegte, in großem Jubel aus.

Die Ritt-Oberleutnant Nagels auf „Dedo“, Oberleutnant Momm auf „Kampffesell“ und „Sasse“ auf „Derby“ waren wundervoll. Es ist noch nie dagewesen, daß ein Land mit drei Pferden über diesen ungeheuren schweren Kurs fehlerlos hinwegkam. Die deutschen Reiter starteten als Letzte, nachdem sie Zeugen des Weisfalsdonners und Lobens der 15 000 Zuschauer bei jedem Ritt ihrer Vorgänger gewesen waren. Die Reichswehroffiziere behielten aber ihre Nerven, blieben konzentriert auf ihr Ziel und feierten einen einzigartigen Sieg. Unter Vorantritt der Musikkapelle waren hinter ihren Nationalflaggen die Mannschaften von Deutschland, Kanada, Irland, Amerika und Schweden zur feierlichen Begrüßung in die Halle eingeritten. Gestartet wurde in der Reihenfolge: Irland, Schweden, Amerika, Kanada, Deutschland.

Amerika weiß, was es gilt.

Erst die bis aufs Letzte vorbereiteten Amerikaner, die noch nie die begehrte Trophäe erkämpft hatten und deshalb alles daran setzten, brachten endlich zwei Reiter fehlerlos über die Bahn. Leutnant Tomson auf „Miss America“ machte 1½ Fehler, Major Chamberlain kam mit „Did Warning“ fehlerlos über die Bahn, und der Weisfals feierte sich ins Frenetische, als auch Captain Cole auf „Advocat“ seinen Ritt ohne Fehler beendete. Kanada hatte schon im ersten Ritt zwei Fehler und kam somit nicht mehr für den Sieg in Frage.

Centauren aus Germania.

Als Momm auf „Kampffesell“ eintritt, spürte man ordentlich, wie alle gespannt auf seinen ersten Fehler warteten, aber er kam nicht. Als der Reibling aller Franken, „Dedo“, der als Zweiter sprang, den gefürchteten dreifachen Sprung gleichfalls sauber genommen hatte, erkannten die Zuschauer plötzlich die Gefahr für das amerikanische Team, den Sieg zu verlieren. Lautlose Stille trat ein, als „Dedo“ etwas zu langsam gegen die Triplebarre

Bei Arterienverkalkung des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwa,ers die Absehung des Stuhles ohne hartes Pressen erreichen. In Apotheken und Drogerien erhältlich. (11718)

angeritten wurde, und besonders die Deutschen sahen bereits zwei verhängnisvolle Fehler drohend nahen, als Nagel unheimlich geschickt den treuen Schimmel im richtigen Moment doch noch fehlerfrei hinüberlotzte. Ein Aufschrei aus 10 000 Rehlen quittierte die unerträgliche Spannung, und als Sasse auf „Derby“ kam, mußte man, daß nur noch ein Wunder den Amerikanern den Sieg verschaffen könnte. Auch der letzte deutsche Vertreter bestand die Nerventprobe glänzend; in wundervollen, leichten Sprüngen aus jederdem Galopp absolvierte „Derby“ die Bahn.

Nur wer mit dabei war, kann sich eine Vorstellung von dem Jubel machen, der nun losbrach. Die Placierung war: Deutschland 0, Amerika 1½, Irland 12½, Schweden 17, Kanada 18 Fehler. Insgesamt hat die deutsche Mannschaft in Boston zwei Siege, vier zweite, fünf dritte Plätze davongetragen.

162 Tote bei einem Grubenunglück in Amerika.

New York, 6. November. (Eigene Drahtmeldung.) Bei einem Bergwerksunglück bei Millfield im Staate Ohio wurden 162 Arbeiter verschüttet. Bisher sind 82 Leichen geborgen worden. Es besteht keine Hoffnung mehr, die übrigen 80 eingeschlossenen Bergwerksarbeiter zu retten.

Kleine Rundschau.

Aussterbende Teufelsanbeter.

In Diebel-Seguar, einem kleinen Landstrich zwischen dem Irak und Syrien, leben die letzten Jesiden, ein Volk, das an den Teufel glaubt und das im Begriff steht, auszusterben. Nur noch 300 000 Seelen zählt dieser Kurdenstamm, dessen „Heilige Stadt“ am Rande eines Abgrundes gelegen ist.

Dreimal jährlich versammeln sich dort Tausende von Pilgern zur Teufelsanbetung am Grabe des Ali Scheich, des Gründers der Religion. Der Reliquie, einer Pfauenfeder, werden göttliche Ehrungen erwiesen. Dem Glauben dieses Stammes nach ist Satan der Herrscher der Welt und wird es durch viertausend Jahre, bis zum jüngsten Gericht und dem Anbruch der Herrschaft Gottes, bleiben. Die Jesiden gehören allen möglichen Konfessionen an, ihr Privatgott gilt aber dem Herrn der Hölle, der ihrer Meinung nach die Macht hat, die Menschen in ewige Verdammnis zu stürzen. Sie besitzen drei heilige Bücher: Das Schwarze Buch, das Buch der Offenbarung und das Buch des Pakes mit dem Satan. Das Schwarze Buch spricht von den ersten Tagen der Schöpfung. Die Jesiden halten sich für Abkömmlinge Adams und einer geheimnisvollen Schwärze, die der Teufel selbst zu ihm gesandt. Aus dieser Verbindung stammten zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, die eine Geschwisterreihe miteinander schlossen, aus der dieser teufelsaläubige Volksstamm hervorging.

Der Stamm ist jeder Bildung abhold. Wissen gilt als Sünde. Nur die Priester dürfen Kenntnisse erwerben und bloß eine einzige Frau des ganzen Volkes kann lesen.

*** Folgeschwerer Zusammenstoß.** Ein Güterzug fuhr mit geringer Geschwindigkeit beim Haltepunkt Grebden (Ar. Heinsberg) an einem Übergang in einen mit Bergarbeitern besetzten Kraftwagen. Zehn Bergleute wurden verletzt, davon fünf schwer. Neun Verletzte wurden in das Krankenhaus in Heinsberg eingeliefert.

*** Ein Amerikaner erhält den Nobelpreis für Literatur.** Stockholm, 5. November. Die Schwedische Akademie hat den diesjährigen Nobelpreis in Literatur dem Amerikaner Sinclair Lewis zuerkannt.

ef. Einen bisher einzig dastehenden Rundfunklehrgang über das gesamte Gebiet der Landwirtschaft veranstaltet die deutsche Welle über den Deutschlandsender Königsbrunnshausen (Welle 1649). In Zusammenarbeit mit Sachverständigen des landwirtschaftlichen Schulwesens in Deutschland hat der Arbeitsausschuß für den Landwirtschaftsfunk der deutschen Welle einen Vortragsplan mit 66 Vorträgen ausgearbeitet. Die einzelnen Vorträge finden zwei- bis dreimal wöchentlich von 11.30—11.55 Uhr statt, haben bereits am 14. d. M. begonnen und dauern bis 31. März nächsten Jahres. Es sprechen u. a. Stahl-Ruhlsdorf, von Voßow, Lubnig, Schmidt, Ebert, Tash und Feuerfänger. Auf den Wert dieser Veranstaltung für die deutsche Landwirtschaft in Polen braucht wohl kaum hingewiesen zu werden, da allgemein bekannt ist, wie wenig Bildungsmöglichkeit die deutsche Landwirtschaft in ihrer Muttersprache hierzulande besitzt.

Kassensraub in Berlin. Ein Banditenkud, wie es verwegener kaum von den dunklen Elementen der Unterwelt von Chicago ausgeführt werden kann, ist am Sonnabend vormittag in einem der bevölkersten Stadtteile Berlins, in Moabit, in der Wilsnaderstraße, zwei jungen Deutschen geglikt. Während der Zeit des stärksten Geschäftsbetriebes, um 10 Uhr vormittags, drangen zwei mit Revolvern bewaffnete Burichen, die sich die Gesichter mit Taschentüchern verhängen hatten, in die sie Röcher für die Augen hinein geschnitten hatten, in eine Filiale der Berliner Stadtbank ein, in der vier Beamte arbeiteten und mit der Kundenabfertigung beschäftigt waren. Die Banditen gaben einen Schreckschuß ab, riefen „Hände hoch!“ und während die erschrockenen Anwesenden von dem einen Banditen in Schach gehalten wurden, sprang der andere über die den Arbeitsraum abgrenzende Barriere und raubte 14 000 Mark in gebündelten Banknoten.

Ebenso schnell, wie sie gekommen waren, verschwanden die Räuber. Die sofort herbeigerufene Polizei konnte den einen Banditen eine Zeitlang verfolgen. Dann schwang sich der Verfolgte auf ein Fahrrad und entkam. Der andere Räuber, der nach der anderen Richtung gestochen war, entkam auch unerkannt.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Seidung gegen die Drudereien.

Zu diesem Kapitel, zu dem auch die Schließung der deutschen Druderei „Concordia“ in Polen gehört, in der das „Posener Tageblatt“ gedruckt wird, bringt der „Wiejor Warszawski“ folgenden Beitrag:

„Am Sonnabend erschienen im Verlage der „Gazeta Wągrowiecka“ in Wągrowitz der Arzt der Rettungsbereitschaft Patkowski, der Referendar der Staroste An-drzejewski, der Bürgermeister Kucharski und der Kommandant der Staatspolizei und erklärten, daß sie gekommen seien, um die Druderei zu besichtigen. Nachdem sich die Herren die Maschinen angesehen hatten, stellten sie der Abteilung für Hand- und Maschinenfabrik einen Besuch ab. Dort stand eine Einotypen-Schreibmaschine. Einer der Herren fragte, ob der Eigentümer der Druderei im Besitze einer Erlaubnis der Wojewodschaft oder der Staroste sei, diese Maschine zu benutzen. Da während der Revision der Eigentümer der Druderei abwesend war, erklärte seine Frau, daß sie keine Erlaubnisse geben könne. Darauf bemerkte der Referendar der Staroste, daß er genötigt sein werde, die Maschine zu versiegeln, da laut den neuen polnischen Vorschriften eine besondere Erlaubnis zur Benutzung dieser Maschine erforderlich sei. Auf die Bitte der Frau Komowska wurde die Schließung bis zum nächsten Tage, um 10 Uhr vormittags, aufgeschoben. Bis zu dieser Zeit sollte Herr Komowski sich in der Staroste mit den Beamten, daß er zur Benutzung der Schreibmaschine berechtigt sei, einstellen. Als Herr Komowski in der Staroste vorsprach, verlangte man von ihm ganz besondere Ermächtigungen zur Führung der Druderei. Eine Stunde später erschien in der „Gazeta Wągrowiecka“ die Polizei und begann die ganze Druderei zu versiegeln. Jetzt ist die Maschinenhalle und die Schreiberei geschlossen.

Am 20. v. Mts. wurde in Pleschen die der Firma A. Smierkowski gehörende „Wielkopolska Fabryka Wyrobów Papierowych“ durch Versiegelung von etwa 80 Maschinen außer Betrieb gesetzt. Die Versiegelung erfolgte auf Grund der Anordnung des Vorsitzenden des Bezirksausschusses in Pleschen vom 20. v. Mts. Vorher hatte der Magistrat der Stadt von der Firma A. Smierkowski einen Um- und Bau der Fabrik verlangt. Gegen die Entscheidung des Magistrats hatte die Firma beim Bezirksausschusse Berufung eingelegt. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses bestätigte aber die Beanstandungen des Magistrats und stellte fest, daß die Fabrik die Sicherheit von Menschenleben bedrohe. Darauf gestützt, ordnete er die Schließung der Maschinenhalle bis zur Durchföhrung der erforderlichen Sicherungen an. Infolge der Stilllegung dieser Fabrik sind 130 Arbeiter mit ihren Familien brotlos geworden. Die Fabrik der Firma A. Smierkowski war in ihrem bisherigen Stande seit 8 Jahren in Betrieb. Die Oppositionspresse weist auf den ursächlichen Zusammenhang der Schließung der Fabrik mit der Tatsache hin, daß bei der Firma Smier-

kowski eine nationaldemokratische Zeitung gedruckt wurde. Auch an anderen Orten findet jetzt eine Untersuchung von einzelnen Drudereien durch industrielle Kommissionen statt. Eine derartige Untersuchung hatte in Warschau zur Schließung der Druderei des sehr verbreiteten Oppositionsblattes „ABC“ geführt. Die Angst vor den Folgen einer derartigen Untersuchung bewirkte es, daß sich auch andere Drudereien dem „ABC“-Blatte versagten, so daß dieses Blatt eingehen mußte. Dadurch ging den oppositionellen Bevölkerungsschichten in Warschau eine wichtige Informationsquelle verloren. Unlängst wurde eine eingehende Untersuchung der Druderei des „Kurjer Zachodni“, der den dortigen Sanierungskreisen sehr unangenehm ist, an-

Warschau, 7. November. (Eigene Meldung.) In dieser Woche wurden in Warschau einige Drudereien behördlicherseits einer Revision unterzogen. Wie der den amtlichen Stellen nahestehende „Kurjer Gzermowy“ erzählt, sollen folgende Drudereien dauernd oder vorübergehend stillgelegt werden: die „Drukarnia Akademicka“ (Aleja Jerolimowska Nr. 11) dauernd, weil sie angeblich keine Konzession besitze, die Druderei der „Gazeta Warszawska“, der verschiedene Reparaturen und elektrische Installationen angeschlossen werden, die möglicherweise für eine Zeitlang die Stilllegung des Betriebes erfordern werden.

In der Druderei „Lech“ in der Kozjowskiagasse und in der Druderei von Wylaginski in der Wazackagasse sollen teilweise Stilllegungen erfolgen.

Das Hochwasser der Oder.

Frankfurt a. Oder, 6. November. Der Hauptpegel in Frankfurt a. Oder zeigte heute mittag einen Stand von 5,34 Meter, das Wasser ist also weiter gestiegen. Obwohl die Scheitelwelle des Wassers Frankfurt noch nicht erreicht hat, glaubt man hier immer noch an eine ernste Gefahr. Einige Dämme sind zwar vom Wasser unterspült worden, aber keiner von ihnen ist gebrochen. Immerhin sind die unteren Oderstraßen bereits überflutet, und man ist zurzeit damit beschäftigt, in diesen Straßen Laufwege zu bauen. Zur Abwehr ist Reichswehr eingesetzt worden. Die Soldaten arbeiten angestrengt an den Oberdämmen, und zwar in Gemeinschaft mit der Feuerwehr aus allen umliegenden Orten. Der Fuhrwerksverkehr Frankfurt-Guben ist unterbrochen, da die Straße, die über Buschmühle führt, unter Wasser steht. Auch das Frankfurter Elektrizitätswerk ist gefährdet, aber es ist nicht zu befürchten, daß es stillgelegt wird.

In Züllichau ist das Züllichauer Reiterregiment Nr. 10 zur Bekämpfung des Hochwassers aufgeboden worden. Das Schöpfwerk Glauchow, das erst in diesem Jahre gebaut ist, hat die Freihaltung der Gemarkung Glauchow ermöglicht. Da das Wasser heute nacht in Aufstalt 10 Zentimeter gefallen ist, besteht die Hoffnung, daß die Oberdämme weiter gehalten werden können.

Im Rückstaugebiet der Odra ist heute nacht um 12 Uhr die Chaussee, die gleichzeitig den Odradamm bildet, zwischen Radewitz und Groß-Schmollen überflutet worden. Das Dorf Stritz muß geräumt werden. Infolge des ungeheuren Rückstaus ist das Gebiet zwischen Radewitz und Unruhstadt kilometerweit überschwemmt.

„Beschlagnahmerecht“.

Vom Kriegsausbruch bis zur Annahme des Young-Planes war das deutsche Vermögen in 31 Feindstaaten Maßnahmen unterworfen, die für die betroffenen deutschen Reichsangehörigen schwere wirtschaftliche Schädigungen im Gefolge gehabt haben. Für die geschädigten Reichsangehörigen war es kaum möglich, sich in der Menge der maßgebenden internationalen Verträge und der in- und ausländischen Gesetze und Verordnungen zurechtzufinden und die wenigen ihnen verbliebenen Rechte sachgemäß wahrzunehmen. Ein zuverlässiger Helfer wurde ihnen das in der Festschloß-Veröffentlichung erschienen, bei Carl Heymann in Berlin verlegte „Beschlagnahmerecht“, dessen abschließender Teil jetzt vorliegt. In dem Buch sind, länderspezifisch geordnet, die Bestimmungen über die Beschlagnahme, Liquidation und Freigabe des deutschen Vermögens im Ausland zusammengestellt und durch allgemeinverständliche Beiträge erläutert.

U. a. enthält das Buch, was hier besonders interessiert, einen Beitrag über das Schicksal des deutschen Vermögens in Polen. An Hand amtlichen Materials wird dargelegt, wie Polen wie kein anderes Land von seiner Liquidationsbefugnis in durchgreifender Weise Gebrauch gemacht hat, und es werden die Wege gewiesen, auf denen die in Polen geschädigten Reichsangehörigen ihre sich daraus ergebenden Ansprüche geltend machen können. Eingehend wird die Entstehung und Bedeutung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens vom 31. Oktober 1920 dargestellt, in welchem die Deutsche Regierung auf die mit dem Kriege und mit dem Friedensverträge in Zusammenhang stehenden Forderungen der deutschen Reichsangehörigen gegen Polen verzichtet und damit den geschädigten Reichsangehörigen gegenüber die Verpflichtung übernommen hat, sie für ihre durch den Verzicht wegfallenden Forderungen zu entschädigen.

Den Herausgebern gebührt Dank für dieses Buch, das dazu bestimmt ist, vom Schicksal hart getroffenen Deutschen bei der Verfolgung ihrer berechtigten Ansprüche ein Helfer zu sein.

Verlangen Sie überall

auf der Reise im Hotel, im Restaurant
im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Herzliche Bitte!

Der Winter steht vor der Tür. Noch drohender hebt die Sorge ihr Haupt. Den Familien, in denen der Vater fehlt oder arbeitslos ist, fehlt es an allem. Sehr not tut geeignete Winterkleidung. Da bitten wir die lieben Hausfrauen herzlich, in ihrem Kleiderkranz Umhau zu halten. So manches getragene Kleidungsstück, das sie entsorgen können, kann noch gute Dienste leisten.

Jeder, der noch sein täglich Brot hat, und lei es auch knapp, soll sich mit verantwortlich fühlen für seine notleidenden Volksgenossen. Nur wenn wir uns wirklich zu einer Gemeinschaft zusammenschließen, in der einer dem anderen beisteht, werden wir der Noie Herr werden.

Spenden an Kleidungsstücke bitten wir in der Geschäftsstelle Goethestraße 37 (ul. 20 stycznia 20 r. Nr. 37) abzuliefern oder anzumelden, damit sie abgeholt werden können.

Geldspenden erbitten wir auf das Konto „Altershilfe des Deutschen Frauenbundes“ der Deutschen Volksbank.

Wer nach Kräften mithilft, anderer Leiden zu lindern, wird leichter die eigenen Sorgen tragen und das frohe Gefühl der Pflichterfüllung wird ihm der beste Dank sein.

Deutscher Frauenbund.

M. Schnee.

Rachitis
Schwindsucht
Erschöpfung

heilt

der **vitamin-**
kalkhaltige

BIOCALCOL
KLAWE

Vollständiger

Nussverkauf

Zufolge Geschäftsauf-
lösung verkaufe mein
gesamt. Eisenwaren-
lag., sow. alle Schraub-,
Nägel, Beschläge, Werk-
zeuge für Tischler und
Schlosser, sowie alle
Küchenger., u. Emaille-
waren bedeutend unter
Fabrik- u. Einkaufspr.
Günstige Gelegenb. f.
Wiederverk. Ladenein-
richtg., abzugeb. Eisen-
warenhandlung
H. Poralla Wdgolesz,
Gdańska 152. 5420

Rutschwagen
Barlow, Selbstfahrer,
Café-Restaurantwagen sowie
Kleinstwagen offeriere
billigst; auch werden
alte Rutschwagen ausb.
u. reell aufgearbeitet.

Für event. Schulden
meiner Frau

Frieda Dlugoszki

tomme ich nicht auf,
da sie mich verlassen
hat.

Richard Dlugoszki,
Wierann, 11888
pow. Lubawski.



Die beste Bezugsquelle

für verzinkte Drahtgeflechte

Preisliste gratis. 11602

Alexander Maennel, Nowy Tomysl 6.

Heirat

Zwei Schwest., verm.,
Landwirtschaftl., evgl.,
22 u. 18 J., alt. Lebens-u.
schaffensfrohe, wünsch.
Neigungsehe.
Offerten unt. A. 11873
an die Geschäftsstelle
Ariedie, Grudziadz, erb.

Müller

Befristeter, evgl., 25
Jahre alt, 6000 Zl. Ver-
möge, sucht Damenbef.
evgl. Einheir. in Müller-
oder Landwirtschaft von
50 Morgen aufwärts.
Offerten unt. A. 5410
a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Ein möbl. Zimm. m. ob-
ohne Penz. a. 101. Herrn
od. Dame von 101. oder
später zu vermiet. 4413
Giesławski 8, part.
Ja. Mädchen als Mit-
bewohnerin gesucht 5393
Pomorska 3, Hochpt. r.

Dauernd ein Heim für
alt. Herrn gel. Off. mit
Pensionspreis unter 11.
5418 a. d. Geschäftsst. d. 31g.

Möbl. Zimmer

an besseren, solid. Herrn
von sofort oder später
zu vermieten 5343
Eniadeck 5 a, ptr. 11s.

KAFFEE HAG

der coffeinfreie und vollkommen
unschädliche Bohnenkaffee
schont Herz und Nerven.

Überall zu haben.



A. L. Es ist nicht ratsam, auszuwandern, und mir thun
Ihnen nur raten: Bleibe im Lande und nähre dich redlich.

Kirchliche Woche in Bromberg.

IV.

Jugendtag.

Man mag und kann die Tage der Kirchlichen Woche nicht gegeneinander abwägen und einen von ihnen als Höhepunkt bezeichnen, zumal jeder Teilnehmer nach subjektivem Empfinden und Eindrücken die Veranstaltungen verschieden bewertet. Eins aber ist gewiß: Wenn sonst eine mehr als dreitägige Tagung die Eindrucksfähigkeit abschwächt und man am Schluß rechtlich schaffener Tagungsmüde wird, in der Kirchlichen Woche kommt solche Stimmung nicht auf, denn der vierte Tag am Ende macht wieder frisch und aufnahmefähig.

Vor Tau und Tag waren sie von daheim aufgebrochen, die jungen Männer und jungen Mädchen und zogen mit ihren Wimpeln und Abzeichen, ihren Bannern und Fahnen in Bromberg ein, die Mädchen in die Pfarrkirche, die jungen Männer in die Christuskirche und später ins Gemeindehaus. Junge, frische Menschen im kalten, klaren Novembermorgen, nicht zum Vergnügen, nicht aus Sensationsbedürfnis hierher geeilt, sondern mit dem Wunsch und Willen, sich um einen festen Mittelpunkt zu scharen und sich Weg und Ziel weisen zu lassen.

Von Posaunenchor und Siedern umrahmt, galt die Tagung der

männlichen Jugend

ebenfalls der Bibel, dem Kampf, der um sie tobt, und der Kraft, die von ihr ausgeht. Unter der Leitung von Generalsuperintendent D. Blaue waren die Verhandlungen auf einen frischen, jugendbewegten Ton gestimmt. Jugendpfarrer Brauer aus Posen stellte die rote Jugend Sowjetrusslands in anschaulichen und eindrucksvollen Bildern der christlichen Jugend Polens gegenüber und ließ seine lebendigen Ausführungen in der Gewissensfrage ausklingen, ob die evangelische Jugend Polens ebenso viel für die Bibel getan habe wie die rote Jugend Sowjetrusslands gegen die Bibel. — Bundesdirektor Diete aus Dresden ließ aus seiner reichen Erfahrung im Umgang mit jungen Menschen Lebensbilder aus der Bibel lebendig werden, um zu zeigen, welche Kraft in der Bibel für die Jugend von heute bereitliegt. Aber auch aus Vergangenheit und Gegenwart des eigenen Volkes stellte er ihnen kraftvolle, schaffensfreundliche, ungebeugte Männer, deren Kraftquelle die Bibel war, vor Augen.

Die Versammlung der

jungen Mädchen

In der Pfarrkirche stand unter der Leitung von Studienrat Hilbert aus Posen. Pfarrer Rietzmüller aus Dahlem stellte die Bibel hinein in die Wirklichkeit des Lebens, auch des Jugendlebens. Die Bibel ist kein Mittel, zu dem man erst in Notzeiten greift. Sie ist auch nicht bloß ein Prunkstück für festliche Gelegenheiten, sondern sie ist das tägliche Brot, das man jeden Tag zu sich nimmt und ohne das man nicht sein kann. Dazu gehört aber, daß die Bibel persönlicher Besitz jedes einzelnen sein und immer von neuem werden muß. Pfarrer Passau aus Gumburg knüpfte daran eine ganz praktische Anleitung zum Bibelleben und Bibelverständnis. — In der Mädchenversammlung waren Siedern und Lautenschläger nicht nur festliche Umrahmung, sondern an den Vortrag schloß sich ein gemeinsames Jugendbitten unserer alten, fremdbildigen und starken Choräle unter der frischen und begeisterten Leitung von Pfarrer Rietzmüller selbst. Es war eine Herausforderung, die mehr als 1200 Mädchenstimmen zusammenklingen zu hören mit richtigem Verständnis für Wort und Botschaft, Gehalt und Aufbau des Liedes.

Wenn wir es auch abgelehnt haben, innerhalb der Kirchlichen Woche einen besonderen Höhepunkt herauszugreifen, der Jugendgottesdienst ist ganz gewiß auch nach allgemeinem Empfinden der Höhepunkt des Jugendtages. Ein Jugendgottesdienst unterscheidet sich nicht aus dem äußerlichen Grunde von anderen Gemeindegottesdiensten, daß hauptsächlich die Jugend in der Kirche sitzt. Sein Kennzeichen ist es, daß die Jugend selbst den Gottesdienst mit gestalten will, mehr als die evangelische Gemeinde, die an sich ja schon stark beteiligt am Gottesdienst ist, zu tun pflegt. Seit Wochen haben die Posaunenchor und Siederschöre im ganzen Lande an den Siedern und Weisen geklopft, die im Jugendgottesdienst erklingen sollten. Es sind alles Siedern aus dem neuen Gesangbuch, keine schwierigen Motetten oder mehrstimmige Chöre, sondern unsere einstufigen alten Chöre, die in frischem Wechselgesang durch die Gotteshäuser schallen. In zwei Kirchen nämlich, der Paulskirche und der Pfarrkirche, fanden genau die gleichen Gottesdienste mit derselben Liturgie statt, nur zeitlich um eine halbe Stunde unterschieden. In beiden ließ es sich Generalsuperintendent D. Blaue nicht nehmen, auch der Jugend zuzurufen, auf die Stimme der Wahrheit zu hören, die aus der Bibel so deutlich erklingt. Die Predigt in der Pfarrkirche hielt Pfarrer Pöhlmann aus Rassel, während in der Paulskirche Pfarrer Rietzmüller predigte. Das Thema der Gottesdienste hieß „Die Bibel, das Wort Gottes“.

Ernst und Fröhlichkeit gehören am Jugendtag eng zusammen. Gewiß waren schon die gemeinsamen Fahrten nach und von Bromberg ein schönes Erlebnis. Hier schenken die Massenquartiere, das wohl vorbereitete gemeinsame Essen und der von den Bromberger Frauenhilfen freundlichst gespendete Kaffee weitere große Stunden der Gemeinschaft. Solche Gemeinschaft war aber auch an den anderen Tagen stets vorhanden. Die herzlichste Gastfreundschaft der Bromberger Häuser, die umständlichen Vorbereitungen der Veranstalter, der Pfarrer, der Gemeindeführer, der Organisten, der Frauenhilfen, der jugendlichen Helfer und all der anderen Vielen, ohne die die Kirchliche Woche nicht zustandekommen und nicht gelingen kann, haben solche frohe Gemeinschaft glaubensbrüderlicher, evangelischer Art geschaffen.

Dem Dank der Teilnehmer für Gastfreundschaft und Vorbereitungen gab Pfarrer Dr. Kammel in seiner Schlußansprache am Abend Ausdruck, in der er auch dieser Kirchlichen Woche, die trotz der schweren Zeit wieder zustandekommen ist, Nachhall und Nachwirkungen wünschte, die nicht nur im persönlichen Leben und in der Familie, sondern auch in den Gemeinden und in der Öffentlichkeit zu wirken sein sollen. Das war der Schluß des Jugendtages, der wie alle Tage noch einen Volksmissionsvortrag von Pfarrer Pöhlmann in der Christuskirche brachte. Der Einstellung der Jugend entsprechend, die sich recht viel Freude vom Leben wünscht, trug dieser letzte Vortrag das Thema „Das Buch von der großen Freude“.

Das war der beste Ausklang dieses Tages, daß die Jugend nicht problembehaftet nach Hause fuhr, sondern gestärkt und aufgerichtet von der großen Freude.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Beiträge ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 7. November.

Außl und zeitweise heiter.

Die deutschen Wetterstationen kündigen für unser Gebiet kühles, zeitweise heiteres Wetter an.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Am 5. d. M. um 8.15 Uhr abends ereignete sich in der Gordenstrasse in der Nähe des Hauses Nr. 60 ein schrecklicher Unglücksfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte. Von Gorden fuhr um die genannte Zeit der 33-jährige Rechtskonsulent Paul Boguslawski, wohnhaft Wilhelmstrasse (Jagellonska) 19, nach Bromberg. Auf dem Soziusplatz hatte er sein achtjähriges Söhnchen bei sich. Die Zeugen bekunden, soll B. ohne Licht gefahren sein. Aus der Richtung von Bromberg kam zur selben Zeit der zwischen Bromberg und Gorden verkehrende Autobus, der von dem 28-jährigen Chauffeur Heinrich Verkowski gesteuert wurde. Der Chauffeur beobachtete im Vorübergehen, daß ein Motorradfahrer auf der Straße von der einen zur anderen Seite fuhr und gab die vorchriftsmäßigen Signale. Die Zeugen bekunden, daß der Autobus jedoch ganz auf die rechte Seite gesteuert wurde, in der Annahme, daß der Motorradfahrer die richtige Straßenseite benutzen würde. Dies war jedoch nicht der Fall und wenige Augenblicke später erfolgte ein Zusammenstoß.

Der Autobus wurde zum Stehen gebracht, und den Passagieren bot sich ein trauriger Anblick dar. Auf der Chauffee lag Boguslawski mit einem schweren Schädelbruch, während sein Söhnchen einige Meter weit geschleudert wurde und mit leichten Verletzungen davonkam.

Der zur Unfallstelle gerufene Arzt Dr. Chelkowski konnte nur den Tod des Rechtskonsulenten feststellen. Der Leichnam wurde nach der Halle des Friedhofs an der Schübner Chaussee gebracht.

Im Wahlbezirk 32

zu dem die Kreise Bromberg Stadt und Land, Inowroclaw, Schubin, Wirsig, Strelno und Inin gehören, wählen wir bei der

Sejmwahl am 16. November d. J.

die einzige deutsche Liste unseres Wahlbezirktes

Nr. 12

§ Eröffnung der Bahnstrecke nach Gdingen. Am Mittwoch begab sich die interministerielle Kommission unter Anwesenheit der höheren Beamten der Danziger Eisenbahndirektion von Gdingen nach Bromberg, um die neue Bahnstrecke zu besichtigen. Ebenfalls fand die Eröffnung des Eisenbahnerkinders in ehemaligen Direktionsgebäude in der Bahnhofstrasse statt. An der Feierlichkeit nahm Verkehrsminister Ingenieur Kühn mit seiner Gemahlin teil. Am 9. d. M. wird der Minister der Eröffnung der Bahnstrecke Groß Neudorf (Nowawies Wielka) — Gdingen (Gdynia) beizuwohnen.

§ Die Krankenkassen sollen sich einschränken. Auf Grund zahlreicher Denkschriften und Einsprüche der Industriekreise hat das Hauptversicherungsamt eine Verordnung zwecks Einschränkung aller Investitionen in den Krankenkassen und anderen sozialen Versicherungsinstitutionen für die notwendigen Bedürfnisse herausgegeben. Insbesondere sind alle Projekte zum Bau von neuen Spitälern, Laboratorien, Ambulatorien u. a. Anstalten eingeklinkt.

§ Achtung, Rad- und Motorradfahrer! Der Stadtpräsident Dr. Klimowski macht mit Rücksicht auf die vielen Verkehrsunfälle Rad- und Motorradfahrer darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, die Verkehrsvorschriften zu beachten; denn viele Unfälle ereignen sich gerade durch die in dieser Hinsicht geübte Nachlässigkeit der Radfahrer. Auch sind diese verpflichtet, ihre Radfahrkarten und die Motorradfahrer ihre Fahrdiplome bei sich zu haben. Übertretungen werden streng bestraft.

§ Gewarnt wird polizeilich vor einem Mann namens Teofil Dawidowicz, der verschiedene Betrugsereien verübt, indem er die Papiere eines Schützenverbandes vorlegt. Er sammelt angeblich Käufer und Abonnenten für Bilder und Zeitschriften. Für geleistete Anzahlungen liefert er nichts. Die Polizei bittet, bei seinem Auftreten den Betrüger unverzüglich verhaften zu lassen.

§ Für 14 000 Zloty Waren gestohlen. In der Nacht zum 5. d. M. brachen bisher unbekannte Diebe in das Galanterie- und Tricotagengeschäft von Hugo Lange, Mittelstrasse (Sierkiewicza) 21 und entwendeten rund 100 Wolljaden, Spitzen, Strümpfe verschiedener Farbe und Art im Gesamtwert von 14 000 Zloty.

§ Diebstahlschronik. Ein Herrenfahrrad wurde Ludwig Myslicki, Schwebenbergsstrasse (Kf. Skorpuki) 106 vor dem Kreisgerichtsgebäude gestohlen. — Helene Kehrung, Neuhörsenstraße (Nowohorska) 48 wurde eine Handtasche mit 315 Zloty Inhalt entwendet. Ein Teil des Geldes konnte der erkrankten Diebin abgenommen und der Geschädigten wiedergegeben werden.

§ Wer sind die Eigentümer? Bei der hiesigen Kriminalpolizei, Wilhelmstrasse (Jagellonska) 8, Zimmer 78, befinden sich folgende Gegenstände, die von Diebstählen herühren: Eine Weckeruhr mit Leuchtziffern, ein Armband, Rüssel, Teelöffel, Gabeln und ein Messer mit dem Stempel „Gebrüder Hepp 60“, außerdem ein Damenpelztragen von dunkelbrauner Farbe. Die eventuell Geschädigten können sich im obengenannten Amte melden.

Deutsche Wähler im Wahlbezirk 36

(Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum, Neutomischel, Grätz, Wollstein u. Schmiegell)

Wie uns der deutsche Wahlausschuß mitteilt, hat man noch in letzter Stunde der Deutschen Liste in Eurem Wahlkreis den Anschluß an die Staatsliste des Deutschen Wahlblocks verlag. Die deutsche Liste im Wahlbezirk 36 trägt daher nicht die Nr. 12 sondern die

Nr. 22

Deutsche Wähler im Wahlbezirk 36!

Wählt alle bei den Sejmwahlen am 16. November die Deutsche Liste Nr. 22.

(Spitzenkandidaten: Naumann, v. Saenger, Dr. Sondermann)

Bei den Senatswahlen am 23. November wählt auch Ihr wie alle deutschen Wähler der Wojewodschaft Posen die Liste Nr. 12.

§ Einen Selbstmordversuch verübte die Danzigerstrasse (Gdansk) 101 wohnhafte Marie Wilczyńska am 5. d. M. in den Nachmittagsstunden, indem sie Essigessenz trank. Sie wurde rechtzeitig in das Stadtkrankenhaus geschafft. Der Grund zu der Tat ist bis jetzt noch unbekannt.

§ Festgenommen wurden eine Person wegen Diebstahls.

Bereine, Veranstaltungen u.

„Des Geistes Botenschaft für die Tage der Endzeit“ ist Thema der Allianz-Bibelwoche. Von heute, Freitag, den 7., bis 10. November nachmittags 5 Uhr (Sonntag 4 Uhr) und abends 8 Uhr: Vorträge von Prediger und Schriftleiter Nagel, Altona, in der Landeskirche, Gemeindefürsorge (Fischerstrasse) 8b. Vom 11. bis 13. November in der Baptistenkapelle, Pomorska (Kinkauerstrasse) 26, um 5 und 8 Uhr abends. Jedermann willkommen. (5425)

pa Weichselhorst (Wotki), 3. November. Unbekannte Diebe drangen in der Nacht zum Freitag nach Ausheben des Stallfensters in den Stall und stahlen dem Lehrer Ciegelski 16 Hühner. Dem Besitzer Japowski entwendeten sie auf die gleiche Weise 13 Enten. Beim Besitzer Grote waren die Spühbuben ebenfalls bereits im Stall. Durch das Bellen des Hundes erwachte der Besitzer und verjagte sie.

* Labischin (Labiszyn), 5. November. Feuer brach am Mittwoch früh gegen 4 Uhr bei dem Autobesitzer Grabowski auf bisher unaufgeklärte Weise aus. Beide Autos und die in der Nähe stehende Scheune wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist annähernd durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet. — Führen 80. Geburtstag feiert am 7. d. M. die Witwe Flora Markus in körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder.

v. Schubin (Schubin), 6. November. Feuer legte das Wohnhaus des Besitzers Suchowski sowie das des Hausbesizers Czajkowski vollständig in Asche. Durch das energische Einschreiten der Feuerwehren konnten die Nebengebäude gerettet werden. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

v. Nowogrodzki (Nowogrodzki), 6. November. Selbstmord. Der 73 Jahre alte W. Naumann aus Grabowo, der schon längere Zeit schwer krank danieder liegt, hat sich, da die Schmerzen sehr stark auftraten, einen Giftfläschchen kommen lassen. Nachdem dieser das Glas verlassen hatte, schnitt sich N. mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Bevor ärztliche Hilfe kam, verstarb der alte Mann.

* Inowroclaw, 6. November. Riesenfrüchte scheinen in diesem regnerischen Jahr fast keine Seltenheit mehr zu sein. Dennoch hat eine Runkelrübe einen nennenswerten Rekord in Bezug auf ihre Größe und Schwere geschaffen. Sie stammt vom Felde des Landwirts Emil Weiß-Penkowo bei Groß Neudorf (Nowawies Wielka) und hat das schöne Gewicht von 27 Pfund und 100 Gramm erreicht.

* Posen (Poznań), 7. November. Zu einem Zusammenstoß zwischen einem zweispännigen Wagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 11 kam es in der St. Martinstrasse (Sm. Marciala). Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Autofahrer Peter Klemens trug leichte Verletzungen davon. — Verhaftet wurde der Bögling des Erziehungsheims Mikodem Duzewicz, Walszki (Walszki) 27-28, der aus diesem Heim ausgebrochen war. D. wurde außerdem gesucht, da er noch 4 Monate Gefängnis für verschiedene Einbruchsdiebstähle zu verbüßen hatte. Es gelang ferner seinen Komplizen, den Walszki 17 wohnhaften Kazimierz Maj festzunehmen. — Auf dem letzten Wochenmarkt auf dem Sapiechawlas (Plac Sapiechawski) forderte man für ein Kilo Landbutter 4,40 bis 5,00, Molkereibutter 5,20—5,60, Eier 3,40—3,60, Fettzense das Kilo 3,30, Tauben 1,30—1,50 das Paar, Mehlhühner 2,50 das Paar, Äpfel 0,30—1,00, Birnen 0,40—1,00, Pilze 0,40 bis 1,20.

Wasserstandsrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. November 1930.

Krautau + 1,10, Nowohorska + 2,90, Marichau + 3,01, Plock + 2,70, Thorn + 3,32, Gorden + 3,12, Culm + 2,78, Graudenz + 2,94, Rurzebrat + 2,99, Metel + 2,46, Dirschau + 2,30, Einlage + 2,60, Schwebenhorst + 2,70.

Chef-Redakteur: Gottfried Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiele; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Seyde; für Anzeigen und Ankündigungen: Edmund Praggobski; Druck und Verlag von A. Pittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 258

Am 5. d. Mts., früh 4.10 Uhr, verstarb unser
innigstgeliebter Sohn und Bruder, der
Raufmann und Restaurateur
Boleslaus Czerski
im Alter von 36 Jahren.

Die tieftrauernden Eltern
und Geschwister Alfons, Marja,
Anna, Marta, Alara u. Hedwig.
Bydgoszcz, den 5. November 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 9. No-
vember d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause Długa 61 aus statt. 5417

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des
Raufmanns

Bernhard Lok

findet am Montag, dem 10. November, 3 Uhr nach-
mittags von der Leichenhalle des alten evangelischen
Friedhofes aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem schweren Leiden ist am Donnerstag,
dem 8. November 1930, vormittags unter höchver-
ehrter, lieber guter Chef, der

Raufmann und Hotelbesitzer

Herr Bernhard Lok

sanft entschlafen.

Wir werden stets in Dankbarkeit an ihn denken.

Das Personal der Firma B. Lok.

11862



Gestern morgen verloren wir
durch den Tod unseren lang-
jährigen Kameraden

Herrn

Bernhard Lok

Wir beklagen in ihm eines unserer treuesten
Mitglieder, das viele Freunde und Verehrer in
unseren Kreisen zurückläßt.

Ruder-Club Frithjof.

Bromberg, den 7. November 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 10. November,
nachmittags um 3 Uhr von der Leichenhalle des alten
evangelischen Friedhofes aus statt. 11890

Die Mitglieder verammeln sich um 1/3 Uhr im Clubhause.

Am 6. November 1930 ist

Herr Kaufmann

Bernhard Lok

in die Ewigkeit abberufen worden. Ueber 40 Jahre war
er Mitglied unseres Vereins, dem er in den Jahren des
Aufstiegs einer der tatkräftigsten Förderer gewesen ist.
Über auch bis zu seinem Tode blieb sein Interesse für
unsere Bestrebungen unvermindert.

Das Andenken an diesen Mann bleibt bei uns in Ehren!

Verein junger Kaufleute zu Bromberg
E. B.

11863

Für die liebevolle Anteilnahme bei der
Krankheit u. Beerdigung unserer geliebten
Edith lagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten, sowie Herrn
Parrer Lehmann für seine trostreichen
Worte am Sarge unseren
tiefgefühltesten Dank.
Namens aller Hinterbliebenen
Agnes Dwyer,
Bruno Janowski.

Grudziadz, im November 1930. 11874

PIANOS

solide Ausführung,
anerkannt schön,
voller Ton, ver-
kauft zu Fabrikpreisen
O. Majewski,
Bydgoszcz, Pomorska 65.
5421

Kino
Kristal
Beginn 7 u. 9 Uhr
Sonntags ab 3.20

Heute, Freitag, Premiere! Zum ersten Male in
Bydgoszcz! **Der erste 100%, Farben-Ton-**
film-Schlager. Die neueste techn. Errungenschaft
der Weltfilm. Der Farbfilm-Tonfilm zeigt seine
Unbesiegbare, seine aufwühlende
Kraft und seine hinreißende Gewalt.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Auflösung des Geschäfts wird fortgesetzt täglich von
8-12 Uhr vormittags und von 2-6 Uhr nachmit-
tags. Gelegenheit für Aussteuer- und Weihnachts-Einkäufe.
Unsere Preise frapieren jedermann.

Siuchniński & Stobiecki

Stary Rynek Nr. 3. BYDGOSZCZ. Telefon Nr. 123.

11878

Herzliche Einladung zur Allianz-Bibelwoche

von Freitag, den 7. bis 10. November
i. d. Landesskirche, Gemeinich, Marcinkowiceg. 8 b,
von Dienstag, den 11. bis 13. November
in der Baptisten-Kapelle, Pomorska 26.

Jeden nachm. 5 Uhr: Behandlung des Themas
"Des Heiles Botschaft für die Tage der Endzeit".
Sonntag nachm. 4 Uhr u. jeden Abend 8 Uhr:
Evangelisationsvorträge. 5424

Redner: Pred. u. Schriftf. G. F. Nagel, Altona.

Langs Stiefel
gute, derbe Handarb.,
low, sämtl. Schuhwaren
zu konfurrenzl. Preisen
Zemstra 10, Gear. 1894.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 9. Nov. 1-30
(21. S. n. Trinitatis).

* Bedeutet anstehende
Abendmahlsfeier.

Fr. 2. = Freitagen.

Bromberg. Pauls-
kirche. Vorm. 10 Uhr:

Sup. Ahmann, 11 1/2 Uhr

Kindergottesdienst, nachm.

5 Uhr Versammlung des

Jugendbundes Vereins im

Gemeindehause, Donners-

tag, abds. 8 Uhr Bibel-

stunde im Gemeindehause,

Sup. Ahmann.

Evangel. Pfarrkirche.

Bm. 10 Uhr Pf. Gottesd.

11 1/2 Uhr Kindergottesd.

Montag, 8 Uhr Lebens-

stunde des Kirchendoms

Dienstag, 8 Uhr Vereins-

stunde im Gemeindehause.

Luther-Kirche. Pred.

entree 8 1/2 Uhr. Vorm. 10

Uhr Gottesdienst, Parrer

Lehmann, 11 1/2 Uhr Kin-

dergottesdienst, nachm. 4

Uhr Jugendbund, 5 Uhr

Evangelisationsstunde.

Al. Bartelke. Vorm.

10 Uhr Kindergottesd.

11 1/2 Uhr Kindergottesd.

Brinzentia. Vorm.

9 Uhr Gottesd., Donners-

tag, abds. 8 Uhr Bibel-

stunde im Blumens Kin-

dergheim.

Jägerhof. Bm. 11 Uhr

Gottesdienst, danach Kin-

dergottesdienst.

Ev. luth. Kirche. Pote-

rer. 13. Vorm. 10 Uhr

Segelgottesdienst, Freitag,

7 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Ge-

meinschaft. Marcinkow-

iceg. (Fischerstraße) 8 b.

Freitag, Sonnabend und

Montag, 5 Uhr Allianz-

Bibelwoche, Pred. Nagel.

Altona, abds. 8 Uhr Evan-

gelisation, Pred. Nagel.

Sonntag, nachm. 4 Uhr u.

8 Uhr ab Evangelisation,

Pred. Nagel.

Baptisten-Gemeinde.

Altona, vorm. 10 Uhr

Gottesdienst, Pred. Parrer

Lehmann, 11 Uhr

Sonntagschule, nachm. 4

Uhr Gottesdienst fällt aus,

Dienstag bis Donnerstag

abds. 8 Uhr Evangelisa-

tionsverf., Pred. Nagel.

Lechowo. Vorm. 10 Uhr

Segelgottesdienst.

Arnoldsdorf. Bm. 10 Uhr

Segelgottesdienst, danach

Kindergottesdienst.

Reichelhorst. Bm. 10

Uhr Gottesdienst.

Elendort. Vorm. 10 1/2

Uhr andacht.

Jordan. Nachm. 5 Uhr

Gnaw. Adol. Fest, Parrer

Gauer.

Ottawa - Langenau.

Vorm. 10 Uhr Gottesd.,

11 Uhr Jugendstunde.

Wielun. Vorm. 10 Uhr

Abendsegelgottesdienst von

Parrer Klar.

Natol. Vorm. 8 1/2 Uhr

Gottesdienst in Gorf.

10 Uhr Gottesdienst in

Natol, 11 1/2 Uhr Kin-

dergottesd., Dienstag 7 1/2

Uhr Missionsverein, Don-

nerstag 8 Uhr Bibel-

stunde, Freitag 7 1/2 Uhr

Freiwilligenhilfe.

Lobien. Evgl. Gemein-

sch. (Evgl.-Luth.) Kirche.

Nachm. 2 Uhr

Predigtgottesdienst.

Stellengefuche

Oberinspektor

Ende 20er, evgl., beid.

Landessprach, mächtig,

Reifezeugn., Behrlings-

prüf. abgelegt, 11 J.

Prax., gute Zeugn. und

Empfehl., in ungeländ.

Stella., sucht anderen

Wirtungsfreis ab 1. 4.

1931 oder später. Ueber-

nimmt sämtl. schriftlich.

Arb., Gutsverordnungs-

Steuern, Agrarverf. u. a.

(Frau ehem. langjähr.

Gutsverf.). Angeb. u. C.

11889 a. d. Gechit. d. 3tg.

Ronditor

25 Jahre alt, evangel.,

sucht von sofort oder

später Stellung. Gefl.

Off. unt. U. 11898 an

die Geschäftsstelle die.

Zeitung erbeten.

Suche f. m. Sohn eine

Lehrstelle

i. d. Konfektion u. Kurz-

warenbranche. Hat be-

reits 1 1/2 J. Lehrg. hinter

sch. Off. u. M. 11843 a. d.

Unterr. Exp. C. Capari.

Swiecie n. W. a. richten.

Suche Stell. als Haus-

lehrerin. Beherrliche die

poln. Spr. in Wort und

Schr. u. habe die poln.

Unterr. Erl. Ana. u. U.

5381 a. d. Gechit. d. 3tg.

Berläuferin

d. deutsch. u. poln. Spr.

macht, w. Rahtennn.

hat u. d. Hausarb. über-

nimmt, sucht Stellung.

Offerten unter M. 5414

a. d. Gechit. d. 3tg. erb.

Alleinsteh. Frau

in mittleren Jahren,

sucht von sofort

Stellung bei alleinsteh.

Herrn. Off. unt. U. 5401

an die Gechit. d. 3tg.

Junges, gewandtes

Mädel. d. mit sämtl.

Arbeits. eines

Haush. vertr. ist, sucht

von sof. od. 15. Novbr.

Stellung. Off. u. U. 5358

a. d. Gechit. d. 3tg. erb.

Suche Stellung

als Stütze oder Wirt-

schaftsfr. bei nur best.

Herrsch. Gefl. Off. unt. U.

5408 a. d. Gechit. d. 3tg.

Christliches Mädchen

v. Lande sucht v. 15. 11. o.

spät. S. ellg. Off. unt. U.

5392 a. d. Gechit. d. 3tg.

21 jähr., eheliche Witwe

sucht Stellung.

Am liebsten in einem

h. Stbthaus. Zuschr.

erb. an Sophie Schier

b. Hof, Waldow 161.

p. Dabrowa Chelminia.

Junges Mädchen

sucht Beschäftig. in einer

Schneiderei. Off. u.

C. 5394 a. d. Gechit. d. 3tg.

30. evgl. Mädchen

vom Lande, welches in

Stellung war, mit

Mäh. u. auch etw. Koch-

kenntn. sucht vom 1. 12.

Stellung.

Zeugn. vorhanden. Off.

unter U. 5382 an die

Gechit. d. 3tg. erb.

Offene Stellen

Tüchtiger, ehrlicher

Gutsgärtner

auschiltsweise ist, ge-

sucht. Zeugnisse u. Ge-

haltsampr. an Ma.

Nowndwör. powiat

363333. 11833

Gärtnergehilfe 11879

b. i. Topfpflanzentult.

eingearb. ist, w. rd zum

15. Novbr. eingestellt.

K. Saebese, Gartenbau

Chelminia, pom. Torun

Suche zum 1. April 31

verb., evangel., tüchtig.

Gärtner

erfahr. im Gemüsebau,

Treiberei u. Barpflege.

Zeugnisse und Gehalts-

anprüche an 11886

Frau L. Beckerca,

Autown

bei Krulzowica.

Für Kolonialwaren-

Geschäft wird Sohn

achtbar. Eltern. deutsch

und polnisch sprechend,

als Bechling sucht.

Zu meld. Ruppenthal,

Poznanika 10. 5412

Lampen

J. Kreski

Bydgoszcz

Gdańska 7

Wirtshafterin

für groß. Landhaushalt

per bald od. später ge-

sucht. Erfahr. u. selbst-

tätig in feiner Küche.

Baden, Einwickeln, Ein-

wickeln und Feder-

vielh. Zeugnisse u.

Gehaltsampr. unter U.

11887 a. d. Gechit. d. 3tg.

Kinderscäulein

geucht.

Gefl. Angebote m. Bild

u. Zeugnisabschriften